

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 74 (1941-1942)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt – Sommaire: Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse. — † Johann Iseli. — Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Après le 1^{er} août. — Foyer jurassien d'éducation pour enfants peu doués. — Société pédagogique jurassienne. — Divers.

Alle Bücher

BUCHHANDLUNG

Scherz



Bern, Marktgasse 25

Grosses Lager . Gute Bedienung . Prompter Bestelldienst

Hotel und Waldrestaurant Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferientaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Telefon Burgdorf 23.

111

H. und H. Lyoth-Schertenleib.



Wo, was und wann Sie inserieren wollen, — wir besorgen Ihre Anzeigen, ob Geschäfts- oder Gelegenheitsinserate, in alle Zeitungen. Unsere Vermittlung ist für Sie der einfachste Weg der Inserataufgabe. Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. 2 21 91

Beginn der nächsten

Kurse

für Handel, Verwaltung, Verkehr, Bank-, Hotelfach, für Post-, Eisenbahn-, Zoll-, Telefon-Examen, Arzt- und Zahnarzt-Gehilfen, Sekretäre, Stenodaktylo, Komb. Kurse, Vorbereitung auf Hausbeamten- und Laborantinnen-schulen und eidg. Meisterprüfung.

28. August
25. September
28. Oktober

Diplom, Referenzen, Übungsbüro, Stellenvermittlung

Verlangen Sie Gratisprospekt und unverbindliche Beratung.

Neue Handelsschule

Spitalgasse 4 Telefon 2 16 50
Bern (Karl-Schenk-Haus)

Die Wiederholung
vervielfacht
die Wirkung Ihrer Inserate

Buchbinderei

13

und Bilder-Einrahmungen

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferdinand Hodler-Strasse 16
(ehemals Waisenhausstrasse)
Tel. 3 14 75, empfiehlt sich bestens!



Aus unsern Werkstätten kaufen Sie nur **gute Handwerks-Arbeit**. Ständige schöne Ausstellung. — Ab Lager auch preiswerte Serienmöbel. Ein Besuch wird es Ihnen beweisen.



TEL. 7 15 83.



Sammelt Mutterkorn

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn Schweizer Ernte 1941, franko hier

Fr. 15.— per kg netto, Barzahlung

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht

Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Vereinsanzeigen.

Offizieller Teil.

Sektion Nidau des BLV. Biologiekurs. Dringende Arbeiten und Militärdienst des Kursleiters verursachen nochmals eine Verschiebung auf das nächste Jahr.

Section de La Neuveville. Synode le 20 août, à 14 heures, à l'Hôtel Mon-Souhait, à Prêles. Ordre du jour: 1^o Appel. 2^o Protocole. 3^o Comptes de section. 4^o Admission. 5^o Travail de M. Th. Möckli sur « Les cahiers d'enseignement pratique ». 6^o Votation du 14 septembre. 7^o Essai par chaque participant d'un produit suisse pour les écoles. 8^o Imprévu. Invitation aussi cordiale que pressante du Comité.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, bis 31. August 1941 folgende Beiträge auf Konto III 4318 einzuzahlen: Lehrerinnen: Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1941 Fr. 8, Haftpflichtversicherungsprämie für 1941/42 Fr. 2, total Fr. 10; Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 4, Prämie Fr. 2, total Fr. 6. Der Kassier bittet um pünktliche Einzahlung! Mobilisierte, welche seit Beginn der Mobilmachung bis 31. März 1941 weniger als 121 Dienstage haben,

bezahlen die Hälfte. Denjenigen, welche über 120 Tage Dienst geleistet haben, wird der Beitrag ganz erlassen.

Nichtoffizieller Teil.

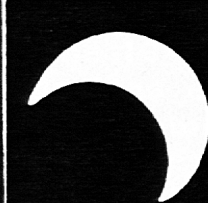
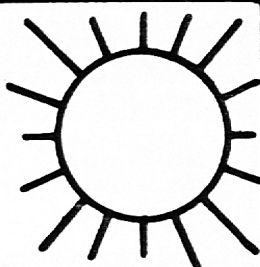
Aussprache im Sinne Anthroposophischer Pädagogik, Sonntag den 24. August, in der Schulwarte. Um 10 Uhr Vortrag von Prof. F. Eymann: « Vom Wesen der Sprache ». Um 2 Uhr: Aussprache über den Aufsatz. Eintritt Fr. 1.15. Jedermann ist freundlich eingeladen.



Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule <i>Localité</i>	Art der Schule <i>Ecole</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître ou de la maîtresse</i>	Definitiv oder provisorisch <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Attiswil	Klasse II	Känzig, Otto, pat. 1938	definitiv
Bern-Stadt	Schule Länggasse	Ronner, Emil Ernst, pat. 1928	»
»	Hilfsschule	Bracher, Susanna Katharina, pat. 1935	»
Heimberg	Klasse VI	Ueltschi, Elsa, pat. 1938	provis.
Guggisberg	Klasse I	Nydegger, Hans, pat. 1940	definitiv
Undervelier	Classe supérieure	Guélat, Ernest-Joseph, breveté le 28 mars 1939	provis.

17/5
WORINGER



Tag um Tag . . .

*Seva-
Ziehung
6. Sept.*

vergeht — und Sie haben Ihr Seva-Los noch nicht! Kaufen Sie es dann, wenn Sie den Fünfliber am besten entbehren

können. Die 10-Los-Serie enthält einen der 21380 Treffer im Werte von Fr. 530 000.— und 9 übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Cts. für Porto auf Postcheck III 10026.
Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse Samstag, den 18. Juni 1941.

Bericht der Prüfungskommission:

Der Präsident der Prüfungskommission, Herr Professor Dr. A. Alder, Bern, gibt folgenden Bericht:

Die Rechnungen der Lehrerversicherungskassen wurden in 8 Sitzungen geprüft. In einer Schlußsitzung wurden mit dem Präsidenten der Verwaltungskommission und dem Direktor der Kasse die Fälle besprochen, von denen die Prüfungskommission glaubte, dass ihre Auffassung den leitenden Organen der Kasse zur Kenntnis gebracht werden sollte.

Die neue Rechnungsaufmachung ist sehr zu begrüßen, die bisherige war unvollständig und mit dem Rechnungsabschluss eines Kaufmanns zu vergleichen, der die von den Lieferanten gelieferten Waren in sein Inventar aufnimmt, dagegen vergisst, die dafür gestellten, aber noch nicht beglichenen Rechnungen als Verpflichtungen auszuweisen. Die neue Aufmachung ist mit den obligationenrechtlichen Vorschriften über Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit besser vereinbar als die bisherige, welche eigentlich nur eine Kassarechnung war.

Um den Kassenmitgliedern die Situation der drei Abteilungen recht eindringlich zum Bewusstsein zu bringen, greift Herr Prof. Dr. Alder folgende charakteristischen Zahlen heraus:

Die Primarlehrerkasse verfügt an Stelle eines erforderlichen Vermögens von Fr. 43,7 Millionen nur über ein solches von Fr. 25,9 Millionen. Der Gesamtbarwert der künftigen Versicherungsverpflichtungen der Kasse beläuft sich bei einem Rechnungszinsfuss von 4% auf 67 Millionen. Der Fehlbetrag von Fr. 17,8 Millionen beträgt demnach 26,6% des Barwertes der Gesamtverpflichtungen. Das heisst aber nichts anderes, als dass die sämtlichen laufenden und künftigen Renten um diesen Satz gekürzt werden müssten, wenn die Kasse liquidiert würde. Der Kasse entgehen jährlich 4% Zinsen auf dem Fehlbetrag von 17,8 Millionen, das sind jährlich Fr. 712 000. Es müssen unbedingt Mittel und Wege gefunden werden, die dem Anwachsen des Fehlbetrages infolge Nichtverzinsung steuern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass infolge des zu hohen Rechnungszinsfusses von 4% der effektive Fehlbetrag um rund Fr. 6 Millionen zu niedrig ausgewiesen ist. Um diese 6 Millionen erhöht sich der Fehlbetrag, wenn mit einem technischen Zinsfuss von 3½% gerechnet wird, was dem Ertrag auf den angelegten Kapitalien entspricht. Allein zur Behebung des Zinsausfalles auf dem Fehlbetrag wäre eine Beitragserhöhung von 4,8 Gehaltsprozenten erforderlich.

Noch ungünstiger gestalten sich die Verhältnisse für die Mittellehrerkasse. Dort beträgt der Fehlbetrag Fr. 10,1 Millionen, d. h. 31,8% des Gesamtbarwertes der Verpflichtungen von 31,8 Millionen Franken. Bei

einer Liquidation müssten somit die laufenden und künftigen Renten um rund einen Drittel gekürzt werden. Zum Ausgleich des Zinsausfalles von Fr. 404 000 auf dem Fehlbetrag wäre eine Beitragserhöhung von 5,95 Gehaltsprozenten erforderlich. Die Anpassung des Rechnungszinsfusses an den effektiven Ertrag von 3½% erhöht zudem den Fehlbetrag um rund 3 Millionen Franken.

Angesichts dieser Zahlen wird jeder Einsichtige einverstanden sein, dass versucht werden muss, dieser unhaltbaren Lage abzuweichen. Es wird dabei nicht ohne erhebliche Opfer seitens der Versicherten sowie der Rentner gehen. So sehr Herr Prof. Alder dies für die davon Betroffenen bedauert, appelliert er dennoch an die Einsicht und das Solidaritätsgefühl der bernischen Lehrerschaft. Die Aufschiebung sanierender Massnahmen wird einzig zur Folge haben, dass diese Massnahmen für die dann davon Betroffenen um so einschneidender werden. Da ein erheblicher Teil der Nachkommenschaft bernischer Lehrer selbst wieder den Lehrerberuf ausübt, so wird ein Aufschieben von Massnahmen die Folge haben, dass die Lehrersöhne und -töchter um so grössere Opfer werden bringen müssen. Dazu wird aber kein rechtdenkendes Mitglied der Kasse Hand bieten.

Zur Lage der Arbeitslehrerinnenkasse ist zu sagen, dass die Sanierung im vorigen Jahr nach den Vorschlägen von Prof. Alder vorgenommen wurde. Er ging dabei von der leitenden Idee aus, dass der Fehlbetrag verzinst werden müsse, um ein weiteres Anwachsen zu verhindern. Er ist im Berichtsjahr trotzdem um Fr. 31 000 angewachsen. Dies ist immerhin ein Viertel weniger, als dem Zinsausfall auf dem Fehlbetrag entsprechen hätte. Herr Prof. Alder erblickt in diesem Ergebnis eine zufällige Schwankung, bedingt durch die das Mittel überschreitende Anzahl von Pensionierungen und durch die Abnahme des Mitgliederbestandes. Dadurch ist die Kasse einerseits überrechnungsmässig belastet und andererseits unterrechnungsmässig entlastet worden. Jedes junge Mitglied bringt nämlich der Arbeitslehrerinnenkasse einen Eintrittsgewinn. Die künftigen Ergebnisse werden zeigen, ob das diesjährige wirklich einer zufälligen Schwankung im Ablauf der versicherten Ereignisse zugeschrieben werden muss.

Dass ein Uebergang zum Umlageverfahren die Verhältnisse nicht zu bessern vermöchte, können uns die Umlageprämien beweisen, die erforderlich gewesen wären, um die Pensionszahlungen vornehmen zu können. Diese betragen nämlich

bei der Primarlehrerkasse . . .	17,2%
bei der Mittellehrerkasse . . .	11,4%
bei der Arbeitslehrerinnenkasse .	14,1%

der versicherten Besoldungen.

Dabei werden die Pensionszahlungen bei der Mittellehrerkasse in den nächsten Jahren wegen der Alterszusammensetzung des aktiven Bestandes rasch an-

wachsen. Die Umlagebeiträge der beiden andern Kassen haben ebenfalls noch nicht ihre maximale Höhe erreicht.

Herr Prof. Alder äussert sich dann noch zur Frage der Anlage der Gelder bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern. Er erachtet diese Anlage als sehr zweckmässig und besonders als sehr sicher für die Kasse. Unsere Lehrerversicherungskasse ist durch diese Anlagen vor Kursschwankungen gesichert, die sich bei kurs-habenden Papieren ergeben würden. Ferner bleibt der Lehrerversicherungskasse erspart, hypothekarisch belastete Objekte an sich ziehen zu müssen. Die Verwaltung ist erheblich einfacher, als wenn bei einer grossen Zahl von Hypothekarschuldnern Zinsen ein-kassiert werden müssten. Ferner ist zu bedenken, dass die Hypothekarkasse für ihre Hypothekforderungen das gesetzliche Privileg einer Garantie der Gemeinden besitzt, die im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners die Rückzahlung des Kapitals garantieren müssen. Zudem unterlagen bis jetzt die Erträge aus dem Spezialfonds bei der Hypothekarkasse keinen besondern steuerlichen Belastungen, was wiederum für die Kapitalerträge von Obligationen nicht zutrifft. Herr Prof. Alder hält aus diesen Gründen die gegenwärtige Vermögensverwaltung der Lehrerversicherungskasse für sehr zweckmässig.

Die Prüfungskommission wird in Verbindung mit der Verwaltungskommission die Mittel und Wege prüfen, die eine Gesundung der finanziellen Lage der Primar- und der Mittellehrerkasse erlauben werden. Herr Prof. Dr. Alder äussert den Wunsch, dass die nächste Delegiertenversammlung die notwendige Opferbereitschaft aufbringen werde, die zur Sanierung der beiden Abteilungen leider erforderlich ist.

Herr Professor Alder spricht zum Schluss im Auftrag der Prüfungskommission dem Direktor der Kasse sowie dem Personal, das seine Aufgabe unter den schwierigen Verhältnissen, die ihm der Aktivdienst gebracht hat, treu und vorbildlich erfüllte, den besten Dank aus und empfiehlt den Delegierten die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung pro 1940 zur Genehmigung unter Dechargeerteilung an die verantwortlichen Organe.

Herr Dr. P. Marti, Bern, empfiehlt, trotz der unsichern Zeiten an die Revision der Kasse heranzutreten und die Verwaltungskommission zu beauftragen, die dafür nötigen technischen Vorarbeiten und Berechnungen in Angriff zu nehmen und Vorschläge für die Revision vorzubereiten.

Die Delegiertenversammlung genehmigte die Jahresrechnung mit dem Dank an die Organe der Lehrerversicherungskasse und Dechargeerteilung an die Rechnungsstellerin. Ferner beauftragt sie die leitenden Kassenorgane, eventuell in Verbindung mit einer Kommission, die Revision der Lehrerversicherungskasse vorzubereiten und Vorschläge auszuarbeiten.

Im Traktandum «Allfälliges» regt Fräulein E. Wyttenbach, Bern, an, bei der Hypothekarkasse einen neuen Vorstoss zu unternehmen, um einen Sitz im Verwaltungsrat der Hypothekarkasse zu erhalten. Der Präsident nimmt den Vorschlag zur Prüfung entgegen.

Herr Zurflüh, Niederwangen, äussert sich über die Zusammensetzung der Kommissionen und wünscht, dass die Primarlehrerschaft auch in der Prüfungskommission vertreten sei. Herr Dr. W. Aeberhardt, Bern, unterstützt diese Wünsche.

In seinem Schlusswort richtet Herr Präsident Ed. Baumgartner an die Delegierten des Jura nochmals einen warmen Appell, sich für eine erfolgreiche Sammlung für den Hilfsfonds einzusetzen. Er schliesst die Delegiertenversammlung mit dem besten Dank an die Berichterstatter, die Diskussionsredner und die Delegierten.

J. Sterchi.

† Johann Iseli

Vorsteher in Lerchenbühl, Burgdorf.

Am 23. Oktober 1940 starb in Burgdorf nach längerer schwerer Krankheit Vorsteher Joh. Iseli. Als Lehrer in Lyssach und später als Vorsteher hat Iseli das Beste gegeben und vorzügliche Erzieherarbeit geleistet, wie ihm auch als Bürger, Offizier und Sänger wertvolle treue Dienste hoch angerechnet werden müssen, nicht zu vergessen sein Wirken als Mitbetreuer wohlthätiger Anstalten. Nach der Trauerfeier in Burgdorf nahmen Angehörige, Freunde und Behörden am 26. Oktober im Krematorium Bern Abschied von dem Verewigten. Klassenkamerad Fr. Iten, Bern, gab den Gefühlen der 64er in erhebendem Violinvortrag Ausdruck, und der Klassenpräsident F. Häusler, Langnau, sprach folgende Abschiedsworte:

Die Nachricht vom Hinscheiden Johann Iselis hat auch uns Kameraden aus der 64. Promotion des Seminars Hofwil schmerzlich überrascht, hatten wir uns doch darauf gefreut, heute, als am Tage der Klassenzusammenkunft, in altvertrautem Kreise frohe Aussprache halten zu können. Ja, wir zählten auch auf das Erscheinen des nun entschlafenen Freundes, den wir schon an der letzten Zusammenkunft hatten missen müssen.

So echt jene Freude gewesen, so tief ist nun die Trauer, in die uns der Verlust des von allen geliebten und geachteten Kameraden versetzt. Johann Iseli trat im Frühjahr 1899 mit unserer Klasse ins Seminar Hofwil ein. Er brachte aus dem Elternhause frohe Arbeitslust, eine eigentümliche, so sympathisch berührende zielstrebige Art des Schaffens und reiche allseitige Geistesgaben mit. Uns allen war er in Liebe und Güte zugetan, und sein gesunder Humor hielt auch vor, wenn Missheiligkeiten jugendlichen Lebensdrang zu ersticken drohten. Johann zeigte schon damals ein Wesen von innerer Geschlossenheit, die für seine Zukunft das Beste hoffen liess. Sachlich und sehr mutvoll versah Iseli im letzten Seminarjahr das Amt eines Klassenchefs und wusste dem Ganzen auch in heiklen Lagen den freudigen Widerschein einer gesunden Zusammengehörigkeit zu erhalten. Als kräftig heranreifender Mann konnte er im Herbst 1902 die Berufstätigkeit aufnehmen. In jenen Jahren nun brachte ihm eine schwere Knieverletzung manche Sorge; aber mit zäher Kraft trotzte er diesen Kümernissen, dem helfenden Arzt dankbar verbunden bleibend.

Als Vorsteher zu Lerchenbühl hatte sich Iseli eine sehr schwere Aufgabe zugemessen. Dem Wohle von Kindern zu dienen, die das Schicksal von Anbeginn an die Schattenseite des Lebens stellt, verlangt den steten Einsatz tüchtiger Lehr- und Erzieherarbeit, beide gestützt von grosser Liebe und unendlicher Geduld. Und diese Tätigkeit erhält keinen Auftrieb durch äussere Erfolge, noch lassen sich ihre Früchte in Zahlen werten

und nachweisen. Wie aber Iseli vereint mit den Seinen diese Arbeit meisterte, bleibt die Krone seines Lebens. Hier zeigte es sich, wie stark seine innere Geschlossenheit im Laufe der Jahre gediehen war. Ich darf wohl annehmen, dass unser Freund wusste, wie hoch wir sein Werk schätzten. Mit sichtlicher Freude hat er uns einmal in den Räumen seiner Anstalt begrüsst. Nun hat ein jäher Tod dem edlen, treuen Streben Halt geboten.

Vor zwei Jahren blieb Johann Iseli, wie schon erwähnt, unserer Tagung fern. Das Schicksal hatte mit herbem Schlag an die Pforten seines Lebens gepocht: Er beklagte mit den Seinen den Heimgang der über alles geliebten Tochter. Wie auch für reiche Quellen die Gefahr des Verschüttetwerdens besteht, so haben wohl jene umdüsterten Wochen und Monate unserm Freunde seelisch und körperlich arg zugesetzt. Wer will es entscheiden! Wollen wir aber zu Trost kommen, so müssen wir uns wieder der kräftigen, männlich fest einherschreitenden Gestalt Iselis erinnern, die je und je zuversichtliches Wesen ausdrückte. Denn vielleicht vermögen wir neben der Klage auch einer Freude Raum zu gewähren, der Freude darüber, der Früchte eines so wohl genützten Lebens teilhaftig gewesen zu sein.

Darum werden wir nie aufhören, Dich auch fürderhin zu lieben und zu ehren und mit den Deinen in Freundschaft verbunden zu bleiben. Hab' Dank für all Deine Liebe und Güte und empfangе die letzten Grüsse aller Kameraden der 64. Promotion!

Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein.

Nachrichten über das Schweizerische Schulwandbilderwerk.

Bis zum Herbst dieses Jahres werden 32 Bilder des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes vorliegen, die sich auf 10 Serien verteilen. Damit die Vorbereitungen zu einer rechtzeitigen Ausgabe der Bildfolge des nächsten Jahres früh genug vorgenommen werden können, sind auch aus dem Vorrat druckfertiger Originale die vier zu einem Jahresabonnement gehörenden Tafeln schon bestimmt worden. Es sind

Handel in einer mittelalterlichen Stadt (Motiv aus Alt-Zürich).

Maler: *Paul Boesch*, Bern.

Vegetation eines Seeufers (Verlandungszone; Motiv vom Bielersee). Maler: *P. A. Robert*, Evillard.

Webstube. Malerin: *Annemarie von Matt-Gunz*, Stans.

Berner Bauernhaus (Motiv aus dem Emmental). Maler: *Viktor Surbek*, Bern. Sn.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Wir möchten unsere Mitglieder auf folgende Neuerungen zuhanden der Ausweiskarte (Abteilung Sehenswürdigkeiten) aufmerksam machen:

Musée jurassien, Delémont. Nombreuses et intéressantes collections historiques et archéologiques concernant le Jura. Collection romaine des fouilles de Vicques. — Estampes, gravures, portraits, meubles, costumes. Chambre jurassienne. Entrée: 30 ct. sur présentation de la carte de légitimation.

Nyon: Musée historique. Durant toute l'année, entrée gratuite le dimanche et le jeudi de 14 à 17 heures. En dehors de ces heures, 50 cts. d'entrée par personne, frs. 3 par groupe de six personnes et au-dessus.

Château-d'Oex. Le Musée du Vieux Pays-d'Enhaut. Bâtiment de la Préfecture, aux Bossons. Ouvert au public: le dimanche, de 11 à 12 h. et de 14 à 16.30 h. La semaine, mardi, jeudi, samedi, de 10 à 12 h. et de 14 à 16.30 h (50 ct.) (gratuitement au dimanche). En dehors de l'horaire ci-dessus, entrée

sur demande: Prix fr. 1. Groupes et sociétés: demi-tarif. Entrée gratuite pour le porteur de la carte de légitimation.

Vevey. Musée des Beaux-Arts et Musée historique. Eintritt für unsere Mitglieder gratis.

Schleitheim. Die Sammlung des Vereins für Heimatkunde enthält hauptsächlich Funde aus römischer Zeit. Der Zutritt eignet sich nicht für Schulen. Einzelbesucher wenden sich an den Konservator, Herrn Reallehrer Chr. Wanner. Eintritt frei.

Bülach. Historische Lokalsammlung im Rathaus. Eintritt frei. Man wende sich an die Gemeinderatskanzlei.

Unsere Ausweiskarte ist der beste Wegweiser zu all den kunsthistorischen Stätten und andern Sehenswürdigkeiten der Schweiz. Sie kann jederzeit zu Fr. 2.— bezogen werden bei der

Geschäftsleitung der Kur- und Wanderstationen des SLV, Frau *C. Müller-Walt*, Au, Rheintal.

Sektion Saanen des BLV. Aktivdienst und militärische Einquartierung behinderten auch unsere Sektion in ihrer Arbeit; dennoch dürfen wir am Schluss unserer Winter- und Frühjahrsschule an mehrere anregende Zusammenkünfte zurückerdenken.

Im Herbst erzählte uns Fritz Bach, Sekundarlehrer in Frutigen, an Hand von selbst aufgenommenen Lichtbildern von Land und Menschen in den baltischen Staaten. Dann bestellten wir unsern Vorstand mit Arnold Jaggi als Präsident, Ernst von Sieenthal als Vizepräsident, Frau Pernet, Kalberhöni, als Sekretärin, Ernst Hauswirth als Kassier.

Im Vorwinter sass wieder einmal Frau Elisabeth Rotten unter uns und sprach in ihrer überlegten und wohlbegründeten Art das aus, was wir uns über «den Umgang mit dem Schulkinde» im stillen schon selber gesagt hatten. Es tut gut, in klaren Worten zu hören, was einem bisher unbestimmtes Gefühl oder unsicheres Tasten war. Es tut aber auch gut, gestärkt zu werden in dem, was man bewusst getan, und erinnert zu werden an das, was man unmerklich verloren hat.

Der gleiche Tag gab uns auch Gelegenheit zur Aussprache über die Interne Ausgleichskasse, eingeleitet durch den Bericht unseres Präsidenten über die Präsidentenkonferenz. Es klang nicht lauter Zustimmung aus den Worten unserer Mitglieder; aber man einigte sich schliesslich dahin, auf Zusehen hin ein Jahr die Kasse «laufen» zu lassen und dabei zu erfahren, was anders werden soll.

Für die Synode im Januar hatte der Vorstand den Kollegen Saurer aus Innertkirchen eingeladen zu einem Referat über Schul-, Volks- und Vereinsgesang. Das Thema interessierte sichtlich die meisten unserer Kolleginnen und Kollegen; sie erschienen fast vollzählig, ein Hinweis, dass das ein Gebiet ist, das uns am Herzen liegt. Der Vortrag und die angeregte Diskussion machten eines klar: Schul- und Volksgesang, auch Volksmusik, hängen so eng mit der Lebensanschauung und dem Kulturstand eines Volkes zusammen, dass sie Ausdruck dafür sind und bleiben werden, was der Inhalt an geistigem Volksgut ist.

Vom Januar bis Ende Mai ruhte die Tätigkeit in der Sektion, waren doch zahlreiche Kollegen im Aktivdienst abwesend. Der Vorstand mühte sich, eine würdige Form des Abschieds von unserer Kollegin Frau Kätheli von Sieenthal-Bach zu finden und fand sie auch. Am Pfingstmontag versammelten wir uns im Hotel Bernerhof, die Jungen, die Mittleren und die Alten. Altvertraute, liebe Gesichter unserer Veteranen blickten zwischen ganz neuen, fast unbekannten hervor, Streichinstrumente lagen verheissungsvoll herum, und die Lehrerinnen sassen so merkwürdig beisammen: Sopranstimmen, Alt, als die Jubilarin eintrat. In Lied und Musik, in ernstem und in launigem Wort dankten Kolleginnen und Kollegen der abtretenden Lehrerin für ihre treue Arbeit an Schule und Volk. Aus dem Munde dreier Generationen, ihres Lehrers, ihrer Kollegen und ihrer frühern Schüler, durfte Frau

von Siebenthal in der gleichen Stunde Anerkennung und Dank entgegennehmen. Sie stellte alles an den rechten Platz mit den kurzen Worten: « Was iehr da säget, ischt viel z'viel. I ha nume wytergäh, was mier ischt gschänkt worde. »

Als am Abend Herr Pfarrer Hutzli seine von Hand kolorierten Alpenblumendiapositive unter ernsten und heitern Sprüchen, vorführte da sagte Kätheli, wahrscheinlich im Gedenken an die vielen als Sennerin auf der Alp erlebten Sommer mit ihrer Blumenfülle: « Das ischt jetz noch e schöna Abschluss gsy! »

K. R.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Die Tagung der Sektion Fraubrunnen, die bereits auf den 26. Mai angesetzt worden war, musste wegen Kollision mit einem Turnkurs auf Freitag den 11. Juli verschoben werden. Sie fand im Musiksaal des Seminars Hofwil statt und war sehr gut besucht. Nach Genehmigung des Protokolls, der Jahresrechnung und des Jahresberichtes gab der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. O. Schär-Burger, Fraubrunnen, Auskunft über die letzte Delegiertenversammlung des BLV. Vom Stand der Besoldungsfrage und der Internen Ausgleichskasse wurde stillschweigend Kenntnis genommen. Für den Antrag der Sektion Thun, die Interne Ausgleichskasse sei mit sofortiger Wirkung aufzuheben, zeigte sich kein Interesse. Die Sektion Fraubrunnen will vielmehr den Volksentscheid vom 14. September und die daraus resultierenden Massnahmen des Kantonalvorstandes abwarten. Der Sektionsbeitrag wurde auf Fr. 2 festgesetzt. Als neue Mitglieder wurden Fräulein Rosmarie Schütz und Fräulein Elisabeth Hostettler, beide an der Knabentaubstummenanstalt

Münchenbuchsee, aufgenommen. Es freute die Mitglieder der Sektion Fraubrunnen, dass auch Herr Schulinspektor Friedli an der Versammlung teilnahm.

Zu einem Erlebnis besonderer Art gestaltete sich die fast zweistündige Chopin-Feier. Herr Pfarrer Burri, Bern, sprach über das Leben des polnischen Komponisten und bot am Flügel eine grosse Anzahl seiner Kompositionen dar. Mit ausserordentlicher intuitiver Einfühlung in die Werke des Komponisten und vollendeter Technik begeisterte Pfarrer Burri die Zuhörer und liess sie unsere bittere und traurige Gegenwart für zwei Stunden vergessen. Schön war es, dass auch die Seminaristen an dem seltenen Anlass teilnehmen konnten. Herrn Seminarvorsteher Dr. O. Schreyer sei für seine Bereitwilligkeit und Freundlichkeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Sch-r.

Verschiedenes.

Wettbewerb der Schweizerischen Nationalspende. Die Schweizerische Nationalspende schreibt einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Plakette aus, die als Signet der Nationalspende und als Abzeichen für den nächsten Plakettenverkauf Verwendung finden soll. An dem Wettbewerb, für den Fr. 5000 als Preissumme ausgesetzt sind, können sich alle Künstler schweizerischer Nationalität beteiligen. Die Einsendungsfrist dauert bis zum 15. September 1941. Die Wettbewerbsbedingungen sind beim Propagandabureau der Schweizerischen Nationalspende, Effingerstrasse 3, in Bern erhältlich.

Après le 1^{er} août.

Le message du Conseil fédéral au peuple suisse.

A l'occasion de la célébration de la fête nationale qui s'est déroulée dans la soirée du 1^{er} août sur la place principale de Schwyz, les conseillers fédéraux Celio, Pilet-Golaz et Etter ont donné lecture dans les trois langues nationales du message suivant, adressé par le Conseil fédéral au peuple suisse:

« Le Conseil fédéral suisse, autour duquel se sont groupés sur la place de l'Hôtel de ville de Schwyz les représentants des Chambres fédérales, de tous les gouvernements cantonaux et de l'armée, adresse son salut patriotique aux Etats confédérés, aux troupes et au peuple entier.

En harmonie avec les cloches de toutes les églises du pays qui viennent de retentir, les cœurs des Suisses unanimes s'unissent dans cette heure grave et solennelle pour célébrer le 650^e anniversaire de la Confédération.

En communication intime avec tous, nous élevons nos regards vers Dieu, le Tout-Puissant, pour lui rendre grâce: dès le début de notre alliance jusqu'au temps présent et particulièrement dans les difficultés actuelles, Il eut la grande bonté d'étendre Sa protection sur notre pays. Nous Le prions avec ferveur de continuer, à l'avenir comme dans le passé, à nous couvrir de Sa droite et à bénir notre patrie.

Nos pensées reconnaissantes vont à nos pères, à nos mères, à tous nos aïeux, qui fécondèrent le sol natal de leur ardent labeur et qui, à travers les siècles, scellèrent le pacte de la liberté du sang de leur sacrifice. L'héritage précieux qu'ils nous ont laissé et dans lequel ils survivent encore nous prescrit un devoir sacré.

Accomplir ce devoir, maintenir l'indépendance du pays, la transmettre fidèlement des générations qui nous ont précédés à celles qui suivront, c'est là notre commune

tâche. Le serment, par lequel nos ancêtres ont juré alliance, nous lie tous et nous le renouvellerons au tréfonds de nos âmes pendant cette veille émouvante. Quels que soient les sacrifices que nous impose la malice du temps, nous les affronterons avec la virilité, le calme, la force et la résolution dignes d'un peuple qui compte six siècles et demi d'une histoire traversée d'orages et de tempêtes, certes, mais noble et fière.

Citoyens, soldats, hommes et femmes, Confédérés, partout et toujours faites votre devoir jusqu'au bout et sans réserve. Au travail comme en campagne, servez le pays: subordonnez vos propres désirs et vos intérêts à sa prospérité et à son indépendance. Tendant notre volonté vers l'honneur et la grandeur de la patrie, nous irons courageusement de l'avant malgré les tourmentes. Puisse le feu du Rutli, feu d'amour et d'inébranlable fidélité, continuer à flamber dans nos cœurs et les cœurs de nos enfants, afin que l'alliance conclue par nos pères dure à perpétuité, avec l'aide de Dieu.»

*

Le Premier août au village.

Mon village a célébré ce soir la fête du Premier août. Nous avons regardé la lumière jaillir dans les ténèbres bleues. Nous avons regardé la flamme purificatrice resplendir dans la nuit, éparpiller ses étincelles, nouer ses gerbes, dessiner ses arabesques de feu. Parfois des fleurs de clématite se mettaient à briller sur la haie. Et puis, nous sommes restés sans rien dire.

La soirée était douce. Les derniers feux de joie s'éteignaient aux flancs de la montagne. Nous étions assis côte à côte sur la pente du pré. Nous étions tous ensemble réunis par l'ombre et par la sympathie. Nous étions bien. Tous étaient là, les anciens d'Eglise qui tiennent leurs mains à plat sur leurs genoux ainsi que des statues, les vieilles dont le chapeau de paille noire paraît une soucoupe renversée, les garçons, les

enfants, les filles, le maire, jusqu'à notre jeune régent, jusqu'au pasteur.

D'un groupe de robes claires, des voix de jeunes filles sont montées. Nous les avons accompagnées, même les vieux qui de temps à autre font la basse, et nous avons chanté dans la nuit. Nous avons chanté les vieilles chansons de notre pays que nous ne nous rappelons pas même avoir apprises, que nous avons toujours connues, que nous avons toujours chantées, aux communs, à l'école, à l'auberge, dans nos tunes, devant les bivouacs. Nous avons chanté: *O Monts indépendants*. Nous avons chanté: *Il est amis une terre sacrée*. Nous avons chanté ces pauvres choses mal rimées, mal pensées, que d'autres chantent comme nous, et qui pour nous ne sont point des airs, point des paroles, mais davantage. Et ç'a été fini. Ç'a été la fête du Premier août dans mon village.

Il ne faut pas toujours dire: Patrie, Patrie. C'est une profanation. Le sentiment de la patrie est un sentiment extrêmement délicat, qui a ses pudeurs et ses réserves, ses silences et son exquise discrétion. Il appartient à l'ineffable. Qu'un orateur l'apostrophe dans une tribune décorée d'un drapeau, il arrive que l'image effarouchée s'enfuie, car elle redoute les périodes. Mais qu'un petit peuple se recueille de lui-même sur la pente d'un pré, qu'il écoute dans le silence la voix grave des cloches, qu'il regarde s'élever dans la nuit la flamme magnifique, que spontanément, sans vouloir, sans savoir, il se mette de lui-même à chanter, de tout son cœur pareil, de toute sa voix unie, au-dessus des airs qu'il entend mal, malgré les paroles qu'il entend peu, le mystère enfoui au pli des âmes closes, la fugitive image s'appriivoise et consent quelquefois à rester.

Ce soir, dans mon village, la patrie s'était assise sur le pré. *Philippe Monnier (1864—1911).*

Foyer jurassien d'éducation pour enfants peu doués.

Assemblée générale de l'Association des communes adhérentes, samedi, le 19 juillet 1941, à Delémont.

Ce fut la première assemblée générale de l'Association depuis la création du Foyer, qui eut lieu, comme l'on sait, le 26 octobre de l'année dernière. Elle comptait une vingtaine de participants, représentants des communes municipales et des communes bourgeoises.

M. Th. Möckli, ancien inspecteur, désigné comme président de l'assemblée, salue, en particulier, la présence de M. Grosjean, représentant de la Direction cantonale de l'Assistance. En l'absence de M. Rumley, secrétaire de la Commission de surveillance, retenu au service militaire, M. Möckli, donne lecture du procès-verbal de la dernière assemblée, qui est accepté sans observation.

Le président présente ensuite le rapport d'activité de la Commission de surveillance pour la période 1940/41, qui sera imprimé et envoyé aux communes et associations adhérentes. Ce rapport fait l'historique de l'œuvre. Il nous apprend qu'à l'inauguration de la Solitude, 14 enfants y furent admis. « Puisse cette nouvelle école, conclut M. Möckli, par une administration saine et paternelle, justifier les espoirs mis en elle,

ainsi que les sacrifices consentis, pour le bien du Jura tout entier. »

M. Grosjean excuse M. G. Moeckli, conseiller d'Etat et président du Gouvernement, empêché d'assister à l'assemblée, et félicite tous ceux qui sont à la tâche pour l'œuvre entreprise, aujourd'hui en pleine activité.

Puis c'est M. Gros, directeur de la Solitude, qui présente son rapport, minutieux et bien documenté. Il nous apprend que le Foyer, prévu pour recevoir 10 enfants, en a eu 14 au début. Aujourd'hui il en héberge 13, tous bernois, dont 6 jurassiens (4 filles et 9 garçons). M. le Dr Humbert s'occupe de l'état mental des enfants, et M. le Dr Broquet de la santé du corps, avec une grande sollicitude. Trois enfants ne sont pas retardés au sens scientifique du terme, et quitteront le Foyer probablement avant le printemps prochain. Chez les autres, le retard varie de 2 à 7 ans; plusieurs savent lire. L'atmosphère de la maison est celle d'une famille unie; on y travaille beaucoup en chantant. La classe est dirigée alternativement par le directeur et une institutrice. M. Gros signale en termes de reconnaissance l'activité déployée au Foyer par Mademoiselle Guéniat, qui s'y était donnée corps et âme, et qui collabore aujourd'hui à la direction de la maison sœur de Malvilliers.

Outre le travail scolaire proprement dit, l'enseignement comprend beaucoup de travaux manuels: pliage, collage, découpage, tressage, couture, tricot, etc.

La nourriture est abondante et saine.

M. Gros déclare ensuite que la place est bien limitée au Foyer; une deuxième salle de classe serait désirable, ainsi qu'une salle de travaux manuels; une petite exploitation agricole devrait être annexée à la maison. Le jardin, qui fut très longtemps négligé, ne rapporte pas encore beaucoup.

Nous ne pouvons pas toucher tous les points du rapport si varié de M. Gros, qui sera également imprimé et remis aux intéressés.

M. Möckli exprime au nom de la commission de surveillance les plus sincères remerciements à M. Gros, ainsi qu'à tout le personnel du Foyer.

Les comptes sont présentés par M. Frey, inspecteur. Ils accusent à fin 1939 un état de fortune de fr. 99 348. 99. Les recettes de l'exercice 1940 se sont élevées à fr. 39 167, les dépenses à fr. 38 980. Au bilan, l'actif s'élève à fr. 154 066. 30 (le mobilier, d'une valeur de fr. 31 000, y figure pour fr. 1), et le passif à fr. 56 151. 40. L'état de fortune était, au 31 décembre 1940, de fr. 97 924. 90, d'où une diminution de fr. 1424.

« L'augmentation générale des prix, les restrictions, l'incertitude des temps, permettent difficilement d'établir un budget », déclare M. Frey; cependant il a prévu pour 1941, des recettes se montant à fr. 23 963, et des dépenses atteignant fr. 26 047, d'où un déficit présumé de fr. 2085.

En réponse à une demande de M. Grosjean, le président déclare que l'Association compte aujourd'hui 49 communes municipales et bourgeoises. Une nouvelle commune vient d'adhérer à l'Association, c'est Undervelier.

M. Rumley, qui fut longtemps secrétaire de la Commission de surveillance a annoncé sa démission de ladite commission. Il y est remplacé par M. L. Lovis,

conseiller municipal à Delémont, qui représentera les communes du district. Les cinq anciens membres de la commission non démissionnaires sont réélus.

MM. Hoffmeyer, Bassecourt, et Schwaar, St-Imier, sont désignés comme vérificateurs des comptes, et M. Schaller, Vicques, comme suppléant.

Les tractanda étant épuisés, le président lève l'assemblée après l'avoir remerciée sincèrement au nom de la commission de surveillance. r.

Société Pédagogique Jurassienne.

Depuis son entrée en fonctions le 1^{er} janvier 1941, le nouveau Comité de la SPJ s'est réuni une fois pour liquider les affaires courantes et pour se constituer. Ce comité, résidant pour quatre ans dans le district de Neuveville, a été constitué comme suit:

Président: M. le Dr Maurice Moeckli, professeur, Neuveville; vice-président: M. Gilbert Voumard, instituteur, Neuveville; caissière: Mademoiselle Hélène Berlincourt, institutrice, Nods; secrétaire: M. Paul Huguelet, maître secondaire, Neuveville; membre: M. Henri Feignoux, instituteur, Diesse.

Chacun a appris avec une douloureuse émotion, le terrible accident, survenu le 8 avril dernier, à notre président, M. Maurice Moeckli; nous compatissons sincèrement à son malheur et lui souhaitons un complet rétablissement. Nous serons heureux de le voir reprendre le gouvernail de la Jurassienne, dans un avenir prochain, espérons-le.

Nous invitons instamment les caissiers de section qui ne l'auraient pas encore fait, à s'acquitter, dans le plus bref délai, des cotisations pour 1941, à la SPJ.

Notre comité a encore un certain nombre d'exemplaires des commentaires sur la première série de tableaux scolaires suisses. Ceux-ci seront envoyés gratuitement à tous les membres du corps enseignant qui en feront la demande. S'adresser au secrétaire: M. Paul Huguelet, Neuveville. *Comité central de la SPJ.*

Divers.

Réunion de série. *Rappel.* Nous rappelons aux anciens élèves de l'Ecole normale de Porrentruy, sortis en 1901, la réunion du samedi 16 août 1941 à Neuveville (arrivée 9.36).

Se munir de coupons de repas et surtout de beaucoup de bonne humeur et de gaieté, malgré les temps troublés. P. H.

Deux méthodes pour la résolution des problèmes composés de réduction à l'unité. La résolution des problèmes composés de réduction à l'unité exige, de la part des élèves de neuvième année primaire, des raisonnements subtils, et souvent, une dextérité, une perspicacité mathématiques qu'ils n'ont pas le bonheur de posséder. Tous n'arrivent même pas à comprendre les deux solutions expliquées, pourtant simples et

claires du problème modèle des 24 et 25^e pages de leur livre d'arithmétique. Passe encore pour la première dont la rigueur mathématique exclut toute hésitation. On devrait exclure. Mais le tableau des données, du moins sa résolution finale:

$$x = \frac{6 \text{ b.} \times 1500}{900 \times} \times \frac{40}{25} = 16 \text{ bûcherons}$$

leur apparaît comme une opération déjà plus difficile à saisir: je dirais presque plus obscure, plus mystérieuse. Du moins, lorsqu'on exige d'eux une parfaite compréhension (momentanée).

On peut leur démontrer, leur expliquer et répéter que le deuxième membre de cette équation n'est autre qu'une fraction complexe; leur rappeler nécessairement les règles de la multiplication et de la division des fractions; leur indiquer, encore, que cette expression est une forme graphique condensée des deux raisonnements précédents:

$$\left. \begin{array}{l} 900 \text{ m}^3 \\ 1 \text{ m}^3 \\ 1500 \text{ m}^3 \end{array} \right\} X' = \frac{6 \text{ bûcherons} \times 1500}{900} = 10 \text{ bûcherons}$$

$$\left. \begin{array}{l} 40 \text{ j} \\ 1 \text{ j} \\ 25 \text{ j} \end{array} \right\} X = \frac{10 \text{ bûcherons} \times 40}{25} = 16 \text{ bûcherons}$$

tous ne parviennent pas à entendre ce langage laborieux.

Il est possible de détourner, d'éviter, en un sens, la difficulté didactique en prêchant « ex cathedra ». De l'avis des mathématiciens, même, une certaine habitude, une certaine routine qui ne s'embarrasse guère de trop d'explications, judicieusement appliquée à la résolution de ces questions, n'est pas à dédaigner: « Dans les questions un peu difficiles qui demandent un raisonnement quelque peu subtil, il ne faut pas craindre d'introduire de l'automatisme » (Fromaigeat). En outre, d'après M. Fromaigeat, toujours: « D'après les expériences faites, le procédé qui consiste à poser le tableau des données est supérieur à tout autre en ce sens que c'est celui qui restera le mieux dans la mémoire des élèves et les conduit le plus sûrement à la solution. »

Tout en ayant l'avantage de proposer un deuxième procédé à l'examen de nos lecteurs, nous avons entendu la cause et nous nous rallions sans réserves à ses conclusions.

Voici ce deuxième procédé. Prenons en exemple le numéro 155 de la page 25: « L'année dernière, un paysan a pu hiverner 12 vaches pendant 6 mois avec 238 q de foin. Quelle quantité de foin lui faudra-t-il, cette année, pour hiverner 15 vaches pendant 7 mois? »

Solution.

1. Recherchons premièrement combien 1 vache consomme de foin en 1 mois:

$$(238 \text{ q} : 12) : 6 = 3,3055... \text{ q}$$

2. Il ne nous reste plus qu'à trouver combien 15 vaches consomment de foin en 7 mois. Soit:

$$3,3055... \text{ q} \times 15 \times 7 = 347,07 \text{ q}$$

Réponse: 15 vaches consomment 347,07 q de foin en 7 mois. (Réponse du livret de solutions: 347,08 q).

Cette méthode peut présenter l'inconvénient d'introduire, au cours des opérations, des $\frac{1}{4}$ de ménagère ou des $\frac{7}{8}$ de chef de gare. Cela dépend des exercices proposés. Du point de vue rationnel il n'y a, cependant, aucun mal et le détail ne peut choquer que quelques pharisiens. Pour nous, nous nous contentons de penser, dans le cas particulier, que la fin justifie le moyen. A. Perrot.

Ferien des Zentralsekretärs

28. Juli bis und mit 12. August.

Geschäftszeit während der Ferien (bis 16. August):

Montag	nachmittags	Dienstag	vormittags
Mittwoch	»	Donnerstag	»
Freitag	»	Samstag	»

Namens des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins:

Der Präsident: R. Zbinden.

Der Sekretär: Wyss.

Vacances du secrétaire central

du 28 juillet au 12 août.

Heures de bureau pendant les vacances (jusqu'au 16 août):

Lundi	après-midi	Mardi	matin
Mercredi	»	Jeudi	»
Vendredi	»	Samedi	»

Au nom du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois:

Le président: R. Zbinden.

Le secrétaire: Wyss.